

KRISHNAMURTI

TAUSEND JAHRE  
AN EINEM TAG

---

BRIEFE AN EINEN FREUND

Herausgegeben von Eliaz Caden  
Aus dem Englischen von Christine Bendner

HANS-NIETSCH-VERLAG

Der Text des vorliegenden Buchs ist ein Auszug  
aus der großen Krishnamurti-Biographie  
von Pupul Jayakar:  
*Krishnamurti. Ein Leben in Freiheit.*

Herausgeber: Eliaz Caden

Deutsche Erstausgabe:  
2003 Verlag Hans-Jürgen Maurer

© Neuauflage April 2020  
im Hans-Nietsch-Verlag

Alle Rechte vorbehalten.  
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit aus-  
drücklicher Genehmigung des Verlags gestattet.

Umschlaggestaltung: Peter Krafft

Hans-Nietsch-Verlag  
Industriestraße 20  
64380 Roßdorf

[www.nietsch.de](http://www.nietsch.de)  
[info@nietsch.de](mailto:info@nietsch.de)

ISBN 978-3-86264-897-9

## Vorwort

Zwischen 1948 und den frühen sechziger Jahren war es relativ einfach, mit Krishnaji in Kontakt zu kommen. Viele Menschen suchten ihn auf, um mit ihm zu sprechen oder ihn um Rat zu bitten. Diese Beziehungen entwickelten sich auf Spaziergängen, bei Gesprächen unter vier Augen und manchmal durch einen regen Briefwechsel. Die folgenden Briefe schrieb Krishnaji an einen jungen Freund, der an Körper und Seele verwundet zu ihm kam. In diesen Briefen, die zwischen Juni 1948 und März 1960 geschrieben wurden, offenbarten sich Krishnajis Mitgefühl und seine außergewöhnliche Klarheit: Trennung und Distanz scheinen zu verschwinden, die Worte fließen aus seiner Feder, und doch ist nicht ein einziges Wort überflüssig – in seiner Lehre liegt Heilkraft.



Sei geistig beweglich. Kraft liegt nicht darin, daß man unbeweglich und stark ist, sondern in der Anpassungsfähigkeit. Der biegsame Baum bleibt im Sturm stehen. Erwirbt die Kraft eines flexiblen Bewußtseins.

Das Leben ist seltsam, so viele Dinge geschehen unerwartet, aber Dein Widerstand wird Dir nicht helfen, auch nur ein einziges Problem zu lösen. Man braucht unendliche Anpassungsfähigkeit und ein ruhiges Herz.

Das Leben ist wie die Schneide einer Rasierklinge; man muß versuchen, mit äußerster Achtsamkeit und Weisheit auf diesem Pfad zu gehen.

Das Leben ist so reich, birgt so viele Schätze, aber wir gehen mit leeren Herzen hindurch; wir wissen nicht, wie wir unsere Herzen mit dem überfließenden Reichtum des Lebens füllen können. Wir sind innerlich arm, und wenn uns das Leben seine Schätze

anbietet, weisen wir sie zurück. Liebe ist eine gefährliche Angelegenheit, aber sie allein kann eine innere Umwälzung bewirken und uns wahrhaft glücklich machen. So wenige von uns wissen wirklich, was Liebe ist; so viele wollen die Liebe nicht. Wir lieben nach unseren eigenen Vorstellungen und Bedingungen und machen aus der Liebe ein Geschäft. Wir haben Krämerseelen, aber die Liebe läßt sich nicht vermarkten, sie ist kein Tauschgeschäft. Sie ist ein Seinszustand, in dem alle Probleme des Menschen sich auflösen. Wir gehen mit einem Fingerhut zum Brunnen, und so wird das Leben zu einer kümmerlichen Angelegenheit, ärmlich und dumpf. Die Erde könnte ein so schöner Ort sein; da ist soviel Lieblichkeit, soviel Herrlichkeit, soviel unvergängliche Schönheit. Doch wir sind gefangen in unserem Leid und sind nicht einmal daran interessiert, unser Gefängnis zu verlassen, selbst dann nicht, wenn jemand uns einen Weg in die Freiheit zeigt.

Man muß vor Liebe lodern. Sie ist wie eine unzerstörbare Flamme. Man hat so viel davon, daß man sie mit jedem teilen möchte

und es auch tut. Sie ist wie ein kraftvoller Fluß, der jede Stadt und jedes Dorf fruchtbar machen kann. Er wird verschmutzt, weil der Mensch seinen Abfall hineinleert; aber dieses Wasser reinigt sich selbst und fließt munter weiter. Nichts kann die Liebe zerstören, denn alle Dinge lösen sich in ihr auf – das Gute und das Böse, das Häßliche und das Schöne. Die Liebe ist das einzige, das seine eigene Ewigkeit in sich trägt.



Die Bäume sind so majestätisch; sie scheren sich nicht um die geteerten Straßen des Menschen und all seine Hast. Ihre Wurzeln reichen tief in die Erde, und ihre Äste strecken sich dem Himmel entgegen. Auch wir sind in der Erde verwurzelt, und das ist gut und richtig so, aber die meisten von uns kriechen über die Erde, nur wenige haben den Mut, sich aufzurichten und sich dem Himmel entgegenzustrecken. Sie sind die einzigen kreativen und glücklichen Menschen. Der Rest der Menschheit ist damit beschäftigt, sich gegenseitig zu zerstören und sich diese wunderbare Erde zur Hölle zu machen. Sei offen. Lebe in der Vergangenheit, wenn es sein muß, aber kämpfe nicht gegen sie. Wenn die Vergangenheit Dich einholt, dann schau sie Dir an, schiebe sie nicht weg, aber klammere Dich auch nicht daran. Die Erfahrung all dieser Jahre, die

Schmerzen und die Freude, die harten Schläge und die Momente, in denen kurz das Gefühl der Distanz aufblitzte, das Gefühl, weit weg von allem zu sein, all das trug dazu bei, Dein Leben reicher und schöner zu machen. Was Du in Deinem Herzen hast, das allein zählt. Und da Dein Herz überfließt, hast Du alles, bist Du alles.

Achte auf Deine Gedanken und Gefühle und laß nicht einen einzigen Gedanken, nicht ein einziges Gefühl entwischen, ohne es Dir bewußt gemacht und seinen Inhalt verarbeitet zu haben. Verarbeiten ist nicht das richtige Wort; es geht darum, den gesamten Inhalt des Fühlens und Denkens zu *sehen*. Es ist so, als ob man einen Raum betritt und das gesamte Interieur des Raumes auf einmal sieht – seine Atmosphäre und seine Maße wahrnimmt. Das bewußte Wahrnehmen der eigenen Gedanken und Gefühle macht uns ungeheuer empfindsam, flexibel und achtsam. Verurteile und richte nicht, aber sei äußerst wachsam.

Aus dem Müll kommt pures Gold hervor. Wirklich zu sehen, »was ist«, ist eine ziemlich mühsame Angelegenheit. Wie kann

man klar beobachten? Wenn ein Fluß auf ein Hindernis trifft, bleibt er nicht stehen; er muß weiterfließen. Er rebelliert, könnte man sagen, auf intelligente Weise gegen das Hindernis. Man muß auf intelligente Art rebellieren und das, »was ist«, auf intelligente Weise annehmen. Um das, »was ist«, wirklich wahrnehmen zu können, muß man ein intelligenter Rebell sein, aber wir sind meistens so begierig darauf, das zu bekommen, was wir wollen, daß wir gegen das Hindernis anrennen. Entweder wir zerbrechen daran, oder wir erschöpfen uns im Kampf gegen das Hindernis. Wenn man das Seil als Seil erkennt, muß man nicht mutig sein. Wenn man aber das Seil für eine Schlange hält, braucht man sehr viel Mut, hinzugehen und es anzuschauen. Man muß zweifeln, stets auf der Suche sein, das Falsche als das Falsche erkennen. Durch Achtsamkeit erlangen wir die Fähigkeit, klar zu sehen. Du wirst es feststellen. Man muß handeln. Der Fluß steht nie still, ist immer aktiv. Um handeln zu können, muß man sich in einem Zustand der Negierung befinden, denn dieses Negieren bringt seine eigenen, positiven

Handlungen hervor. Wenn wir flexibel, biegsam und anpassungsfähig sind, gibt es kein falsches oder richtiges Handeln.

Man muß innerlich klar sein. Dann wird alles seinen richtigen Gang gehen, das versichere ich Dir. Sei klar, und Du wirst sehen, daß die Dinge sich in die richtige Richtung entwickeln, ohne daß Du etwas dazu tust. Aber das Richtige ist nicht unbedingt das, was man sich wünscht.

Es muß eine totale Umwälzung stattfinden – nicht nur im Großen, sondern auch in den kleinen, alltäglichen Dingen. Bei Dir hat diese Umwälzung bereits begonnen, aber Du solltest Dich damit nicht zufriedengeben. Geh weiter! Laß das innere Feuer nicht ausgehen.



Ich hoffe, Du hattest eine angenehme Nacht, einen schönen Sonnenaufgang vor Deinem Fenster und Muße, still in den Abendhimmel zu schauen, bevor Du zu Bett gingst. Wie wenig wissen wir doch über die Liebe, ihre außerordentliche Zartheit und »Macht«. Wie schnell und unbedacht benutzen wir das Wort »Liebe«. Der General benutzt es, der Metzger benutzt es, der Reiche und der junge Mann und das junge Mädchen benutzen es. Aber wie wenig wissen sie von der Liebe, von ihrer Unendlichkeit, ihrer Unsterblichkeit, ihrer Unfaßbarkeit. Zu lieben heißt, sich der Ewigkeit bewußt zu werden.

Was ist Beziehung? Wie schnell lassen wir eine bestimmte Beziehung zu einer Gewohnheit werden, nehmen sie als selbstverständlich hin, richten uns in einer bestimmten Situation ein und tolerieren keine Abweichung. Wir lassen nicht die geringste

Unsicherheit zu, nicht einmal für eine Sekunde. Alles ist so geregelt, so abgesichert, so festgefahren, daß nicht die geringste Chance besteht, daß ein frischer Wind, ein Frühlingshauch, unsere Beziehungen belebt. Das nennen wir Beziehung. Wenn wir aber genau hinschauen, sehen wir, daß eine Beziehung etwas viel Subtileres ist; flüchtiger als ein Blitz und doch unermeßlich groß, denn Beziehung ist Leben, und Leben bedeutet Konflikt. Wir möchten unsere Beziehungen zu etwas Festgefühten machen, möchten, daß sie leicht zu handhaben sind. Und so verlieren sie ihren Duft, ihre Schönheit. All das geschieht, weil wir nicht wirklich lieben. Zu lieben ist das Höchste von allem, denn in der Liebe müssen wir uns selbst völlig vergessen.

Das Frische, Neue ist das Wesentlichste; andernfalls wird das Leben zur Routine, zu einer Gewohnheit. Doch Liebe ist keine Gewohnheit, keine langweilige Angelegenheit. Die meisten Menschen haben völlig ihre Fähigkeit zu staunen verloren. Sie nehmen alles als selbstverständlich hin, aber dieses trügerische Gefühl der Sicherheit zerstört die

Freiheit und das Staunen über die Unwägbarkeiten des Lebens.

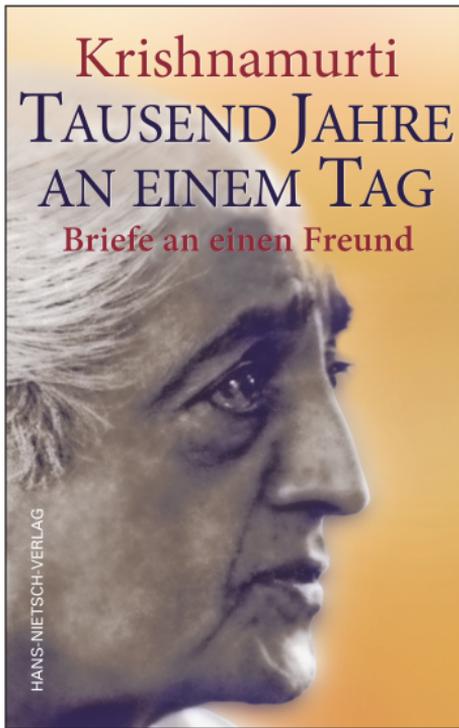
Wir projizieren stets in die Zukunft, weit weg von der Gegenwart. Doch um das Leben zu verstehen, bedarf es der Aufmerksamkeit in der Gegenwart, und diese Aufmerksamkeit ist immer mit einem Gefühl der Unmittelbarkeit verbunden. Zu versuchen, die eigenen Intentionen und Motive klar zu sehen, ist eine mühevoll Aufgabe.

Unsere Intentionen sind wie eine Flamme, die uns ständig drängt, den Dingen auf den Grund zu gehen. Sei klar in Deinen Absichten, und Du wirst sehen, daß die Dinge sich von selbst regeln. Sei in der Gegenwart klar, mehr ist nicht nötig; aber das ist nicht so einfach, wie es sich anhört. Man muß das Feld für die neue Saat bereiten, und wenn die Saat dann gesät wurde, bringt sie durch ihre eigene Kraft und Vitalität die Frucht und die neue Saat hervor. Äußerliche Schönheit kann niemals von Dauer sein, sie verfällt, wenn keine innere Schönheit und Freude da ist. Wir kultivieren das Äußerliche und schenken dem Inneren so wenig Beachtung, aber das Äußere wird stets durch das Innere

bestimmt. Es ist der Wurm im Innern, der den Apfel zerstört.

Es erfordert hohe Intelligenz von einem Mann und einer Frau, miteinander zu leben, das Ego zu vergessen und sich doch weder für den anderen aufzugeben, noch zu versuchen, ihn zu dominieren. Beziehung ist die schwierigste Sache der Welt.





**Krishnamurti**  
**Tausend Jahre an einem Tag**  
**Briefe an einen Freund**

**Eine ganz persönliche Unterweisung**

Diese zutiefst poetischen und kraftvollen Briefe schrieb Krishnamurti zwischen 1948 und 1960 an einen jungen Freund, der, an Körper und Seele verwundet, zu ihm gekommen war. In ihnen offenbart Krishnamurti sein Mitgefühl und seine außergewöhnliche Klarheit. Trennung und Distanz scheinen zu verschwinden; die Worte fließen aus seiner Feder, und doch ist nicht ein einziges Wort überflüssig. Ein einzigartiges Dokument, durch das jeder Leser, vertreten durch den Empfänger dieser Briefe, in eine persönliche Lehrsituation mit Krishnamurti eintritt.

*86 Seiten, Hardcover, ISBN: 978-3-86264-897-9*